Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 62 (1991)
Heft: 9

Vorwort: Editorial
Autor: Ritter, Erika

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Jährlich ereignen sich in der Schweiz einige zehntausend Brandfälle. Dabei haben Abklärungen der Beratungsstelle für Brandverhütung gezeigt, dass die Feuerwehr häufig erst nach misslungenen Löschversuchen alarmiert wird. Damit gehen kostbare Minuten für die Brandbekämpfung verloren. Doch gerade diese erste Phase nach Brandausbruch ist entscheidend.

Brände kommen leider auch in Heimen und Spitälern immer wieder vor. Wohl sind heute die meisten derartigen Objekte mit Frühwarnbrandmeldern ausgerüstet, die automatisch die Feuerwehr alarmieren, und bauliche Massnahmen helfen, eine Ausbreitung des Feuers zu verhüten.

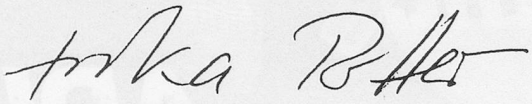
Aber . . . Wie reagiert das Personal? Die Zeit zum überlegten Denken fehlt. Vielleicht ist die Nachtwache, eine einzelne Betreuerin/ein einzelner Betreuer, allein im Haus? Die Reaktionen erfolgen oft panikartig und falsch. Deshalb ist es eminent wichtig, das richtige Verhalten vorher einmal gemeinsam in Ruhe zu überlegen und zu üben, empfiehlt es sich, zusammen mit der örtlichen Feuerwehr ein Konzept auszuarbeiten und zu erproben.

Jedes Jahr im Sommer und Herbst flattern entsprechende Meldungen der örtlichen Presse von überall her in Zürich auf den Redaktionstisch: «Feuerwehr probte . . .», «Feuerwehr rettete . . .». Allerorten finden in Heimen und Spitälern realistisch gestaltete Alarmübungen statt, da von der Feuerwehr Objekten mit vielen Personen eine spezielle Bedeutung zugemessen wird. Die Übungen zeigen auf, ob das eventuell bereits erarbeitete Konzept stimmt, oder aber ob Schwachstellen bestehen. Oberstes Ziel muss es immer wieder sein, Leib und Leben der Betroffenen vor den Folgen und Auswirkungen eines Brandfalles zu schützen.

Der Brandschutz soll in den kommenden Monaten auch im Fachblatt ein Thema bilden.

Zufall, dass am selben Morgen, wie in Zürich mein Pult mit «brennenden» Unterlagen der «Beratungsstelle für Brandverhütung» (BfB) sowie dem «Brand-Verhütungs-Dienst für Industrie und Gewerbe» (BVD) überlegt war, ein Heimleiter anrief, ob wir nicht vielleicht Unterlagen und Kontaktadressen bezüglich Brandschutz hätten. Er möchte für sein Heim mit der Feuerwehr zusammen ein Konzept ausarbeiten. Wir hatten . . . und selbstverständlich wird zu gegebener Zeit seine praktische Erfahrung bei der Konzeptarbeit wiederum Stoff liefern für einen weiteren Bericht im Fachblatt. So ergänzen sich die Dinge.

Ihre



P.S. Den Mitarbeiter/innen der beiden Büros, Beratungsstelle für Brandverhütung, Bern, und Brand-Verhütungs-Dienst für Industrie und Gewerbe, Zürich, möchte ich an dieser Stelle herzlich für die Zusammenarbeit und Hilfe bei der Vorbereitung und Textsuche danken. Der Dank geht auch an Heimleiter Walter Egli, Turbenthal, für seinen Text aus dem BVD-Bulletin «Brandschutz im Altenpflegeheim».

Inhalt dieser Nummer

In eigener Sache
Vreni Naegeli geht in Pension 578

Interessenvertretung und Solidarität im politischen Alltag
Vortrag von Regierungsrat Rolf Ritschard an der Jahrestagung in Solothurn 579

PR, Öffentlichkeitsarbeit im Heim 582

Kunst im Alters- und Pflegeheim 587

Von Pestalozzis Begriff der Wohnstubenpädagogik zum Begriff des therapeutischen Milieus
Vortrag von Christian Bärtschi, gehalten an der Sommertagung 1991 im Schlössli, Ins 593

«Da-Heimsein», Motto eines Betagtenheims
Leonie Bernet-Zihlmann verbrachte als Angehörige einen Tag und eine Nacht im Heim 602

Brandschutz im Alterspflegeheim 605

Mehr als einfach ein Spielplatz
Sinnesgarten in Bremgarten 611

. . . und zur Erholung ins Altersheim
Ferien-Etage im Alters- und Pflegeheim am Lilienweg, Köniz 612

Us em Gmües-Chratte 614

Meldungen und Berichte aus den Regionen und Kantonen ab 621